

# Lärmhaus gegen Lautstärke

Schutz Verein  
„Lebenswertes Mainz“  
will bei Kirchentag für  
Aufmerksamkeit sorgen

Von unserem Mitarbeiter  
Robin Brand

□ Mainz. Mit einem Anti-Lärmhaus wollen der Verein „Lebenswertes Mainz und Rheinhessen“ und Pfarrer Harald Jaensch von der evangelischen Kirchengemeinde Marienborn gegen die Lautstärke in deutschen Städten kämpfen. Das Anti-Lärmhaus ist ein drei auf drei Meter großer schalldichter Raum. Darin läuft ein kurzer Film, der die Lärmfaktoren Flugzeug, Bahn und Autoverkehr isoliert voneinander vorspielt, um diese am Ende zusammenzuführen. Das soll die Lärmbelastung, unter der viele Stadtbewohner leiden, für Menschen auf dem Land nachvollziehbar machen. Auf dem evangelischen Kirchentag vom 1. bis 5. Mai in Hamburg kommt das Anti-Lärmhaus erstmals zum Einsatz.

Die Idee dahinter ist einfach: „Wir wollen den Lärm dahin bringen, wo er nicht ist“, so Bettina Appelt, Organisationsleiterin des Projekts. Dadurch hofft sie, die Solidarität von Menschen, die nicht unmittelbar vom Lärm betroffen sind, zu erhalten. „Im Anti-Lärmhaus machen wir den tatsächlichen Lärm erfahrbar. Man hört ihn, fühlt ihn und spürt ihn“, erklärt Appelt. „Durch die hohen Umgebungsgereusche nehmen wir im Alltag gar nicht wahr, wie groß die Belastung durch Bahn, Fluglärm und Autoverkehr überhaupt ist. Im Anti-Lärmhaus spielen wir diese Belastungen einzeln ab, und Besucher realisieren so erst das Ausmaß.“ Das Haus wird vornehmlich an kleineren Orten zu besichtigen sein. Wie in Daubach bei Bad Sodenheim, wo der knapp 12 000 Euro teure Lärmraum in den vergangenen zwei Wochen entstanden ist. Finanziert wurde das Projekt dabei vollständig aus Spenden. Armin Kilian durfte den Anti-Lärmraum vorab ausprobieren. Im beschaulichen Daubach spielt der Verkehrslärm keine Rolle für ihn. Entsprechend geschockt wirkt Kilian nach der Vorführung. „Das ist ja schrecklich“, so sein Fazit.

Genau auf solche Reaktionen setzen die Initiatoren. Die ersten Erfolge wollen sie bereits zuvor auf dem Kirchentag feiern. „Wir haben die Hoffnung, dass wir auf dem Kirchentag bundesweite Aufmerksamkeit erreichen“, so Appelts Kollege Dietrich Elsner. Langfristig wollen Elsner und Appelt klare gesetzliche Regelungen durchsetzen.